

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1931

195 (25.8.1931) Sozialistisches Jungvolk



Sozialistisches Jungvolk



Roter Jugendtag in Frankfurt a. M.

30 000 jugendliche Teilnehmer - Machtvolle Demonstrationen für Demokratie, Völkerfrieden und Sozialismus - Ein bedeutungsvoller Markstein in der Geschichte des Sozialismus

J. E.-e. Frankfurt a. M., 23. August 1931.

Dreihunderttausend jugendliche Teilnehmer am 6. Reichsjugendtag der Sozialistischen Arbeiterjugend in Frankfurt a. M.!

„Rote Fäden“ aus Durlach. Sämtliche Aufführungen sind natürlich noch als Versuche anzusehen, aber immerhin zeigt sich der Wille zu eigener proletarischer Gestaltung der Feste und der Propaganda.

Ein 20 000köpfiges Jungproletariat marschiert im Fadelzug zu einer Kundgebung größten Formats gestaltete sich der Fadelzug am Samstag abend.

Ausgang dieser gigantischen internationalen Kundgebung war die Aufführung des Massenfestspiels „Das Rattenrad und wir“, das von 600 Teilnehmern des zweiten Reichsjugendlagers der Sozialistischen Arbeiterjugend auf Remedy im August aufgeführt wurde.

Der gemeinsame Schlusssatz „Macht auf, Verdammte dieser Erde“, beendete die machtvolle Kundgebung, die bei allen Beteiligten, unter denen sich auch viele Abgeordnete als Gäste befanden, den nachhaltigsten Eindruck hinterließ.

Reichsjugendtag 1931, das Fest der jungen sozialistischen Kämpfer und Kämpferinnen, der Avantgarde des jungen Proletariats ist vorüber. Es gehört der Geschichte an. Es war ein Erlebnis, ein Fest der Jugend und Tage der Freude für die Massen, eine neue Etappe im Kampf um den Sozialismus und die Demokratie, gegen die faschistische Bewegung.

Freundschaft!

Eine Ausstellung

In den Räumen der Volkstimme über die Arbeit und die Aufgaben der Sozialistischen Arbeiterjugend fand sehr großes Interesse. Die Ausstellung enthielt Material über die geschichtliche Entwicklung, den organisatorischen Aufbau und die praktische Tätigkeit der Arbeiterjugendbewegung.

Mittelbaden auf dem Jugendtage

Auch Mittelbaden stellte zum Jugendtage ein sehr starkes Kontingent aus den verschiedensten Orten. Die Karlsruher beteiligten sich mit etwa 70 Teilnehmern, die am Freitag nachmittag vom Marktplatz aus in geschlossenem Zuge mit Spielmannsabteilung zum Bahnhof marschierten.

Bei dieser Gelegenheit sei auch das musikalische Verhalten der Sonderzugfahrer erwähnt, denn der Schaffner des Sonderzuges stellte unangefordert den Teilnehmern das Zeugnis aus, daß ihr Verhalten ein ausgezeichnetes gewesen sei und volles Lob verdiene.

Arbeiterjugend

Unter vorstehender Ueberschrift widmete auch die „Frankfurter Zeitung“ dem Tag der Arbeiterjugend eine Betrachtung, der wir folgende Sätze entnehmen:

„Mittags Bummel durch die gute Stadt Frankfurt. Halt am Opernplatz. Dort ist der Aufmarsch der Arbeiterjugend zum Festzug nach dem Stadion. Eingeteilt in der Menge, doch Luft genug zum Schauen. Ueber alle Straßen, die zum Opernplatz führen, strömen die Jungen und Mädels heran. Ein Wald von roten Fahnen, Wimpeln und Standarden, ein Meer, unsehbar. Zug um Zug schwenkt in die Bodenheimer Landstraße ein, tausend kommen, zehntausend kommen, zwanzigtausend. Ein Heerband, nein eine Armee, nein: eine Bruder- und Schwesterenschaft der Jugend.“

Sie kommt im leichten Wanderschritt, die Fahnen hoch, in blauen Blusen und roten Binden, in gelben Hosen und schwarzen Hähnen, mit offenem Haar und hellen Augen. Sie kommt sehr hochgemut, sehr unbefangen und doch bewußt, spielerisch und doch voll Ernst.

Eine Herzensfreude, das junge Volk zu sehen, die Schönste, die der Sonntag geben kann. Es kommt im leichten Wanderschritt, die Fahne hoch, Trompeten an den Mund gehalten, es kommt mit Pfeifer-Trupps, mit Bläser-Trupps, mit Musik, Musik, Musik, die Wimpel flattern, es strahlen die Fanfaren der „roten Fäden“, es wirbeln die Trommeln.

Eine Herzensfreude, wie frisch und hell und fröhlich sind diese jungen Menschen. Wie federn sie vorüber. In blond und braunem Haargewoge spielt der Wind und bläst sie durcheinander, Mädels kommen mit lockigem Kurzhaar, Mädels mit langen Zöpfen, die Beine nackt, die Reifetasche umgehängt, die rote Schleife an der Brust. Zuruf und Begrüßung, Lachen und „Freundschaft“, Blau und rot der Blau, die Straßen, weit, weit, scheinbar das Auge reicht. Mitunter eine Stodung, Zeit, die Inschriften der vorangetragenen Girlanden zu lesen: Gegen den Faschismus, für den sozialen Staat, für die Verwirklichung der Demokratie, gegen den Krieg, gegen Hitler, gegen den Kapitalismus. Man liest die Schilder der Gruppen. Jetzt kommen die Berliner, jetzt Oberpfalz, Westfalen, Hessen-Nassau, Franken, Brandenburg, Köln usw. Da ist das Ausland, Dänzig, deutsch will es sein, nun kommt Frankreich, Gast der deutschen Arbeiterjugend, hoch die rote Fahne. Musik, Musik, Fanfaren und Trommler und Pfeifer. Aber stimmt da nicht der „Hohenfriedberger“ aus den Reihen? Was wird der alte Kaiser auf seinem Bronsepedestal dazu sagen? Sein Armeemarsch! Und machen die Jungen da unten den richtigen Parade-Schritt? Das nur gerade nicht, aber ein bißchen Militaria ist schon dabei, nur anders als damals, da der alte Kaiser die Soldaten noch kontrollierte. Neue Zeit. Blaue Blusen und rote Halsbinden und rote Fahnen.

Eine Parade der Arbeiterjugend. Imponierend durch ihre Masse, rührend durch ihre heitere Frische, erschütternd durch ihren Willen. Gegen den Krieg! Nicht aussubedenken, sie kämen vor das

In 11 Sonderzügen

sowie auf Lastkraftwagen und zu Fuß und per Rad kamen die Teilnehmer an. Auch das Ausland war stark vertreten.

Die alte Mainstadt, als gastfreundliche Stätte bekannt, hatte festgewandt angelegt, das Rathaus, sonstige Behörden und zahlreiche Privatgebäude zierte Flaggenständer. Schwarz-Rot-Gold und Rot überwogen bedeutend. Die Straßenbahnwagen waren ebenfalls festangestrichelt. Das Straßenbild verriet überall, daß ein sozialistisches Fest stattfindet. Die Dreihunderttausend beherrschten das Feld, sie drückten der Stadt den Stempel auf, überall sah man die Jugendlichen in ihrer blauen Tracht mit rotem Schläpp. Sie, im Verein mit den vielen hundert roten und schwarz-rot-goldenen Fahnen ließen ein Straßenbild von gewaltigem Eindruck erleben.

Der Jugendtag stand unter der Losung

Für Demokratie und sozialistischen Aufbau, gegen Faschismus und Kriegsgesfahr.“

Erste Arbeit bildete also vornehmlich den Inhalt der Veranstaltung, zum Festhalten, insbesondere nach der bürgerlichen Seite, blieb kein Raum übrig. Schon die erste Veranstaltung, der

Eröffnungsgast

am Samstag morgen im größten Lokale Frankfurts, in der Stadt. Festhalle, ließ die konsequente Durchführung der festgesetzten Parole erkennen, das Bekenntnis zur Demokratie und zum Frieden stand im Zenit dieser Eröffnungsfeier. Die circa 20 000 Personen füllende Halle war bis auf den letzten Platz besetzt; jeder und jede der Zwanzigtausend Jugendlichen wollte dabei sein. Man muß gesehen haben, mit welchem Ernste die Jugendgenossinnen und -genossen die Ansprachen verfolgten bzw. durch Mitwirkung ihren unerschütterlichen Glauben an die sozialistische Sache zu erkennen gaben. Der ganze Saal, Galerien, Parkett und Podium ein einziges Menschenmeer, blaue Bluse an blauer Bluse, dazu die rot defozierte Halle und der Wald von roten Fahnen — ein Festrelief von entsetzender Schönheit! Zwei große Aufschriften verkündeten: „Wir sind das Bauwerk der kommenden Welt“, „Für Demokratie und Sozialismus“.

Zu einem erhebenden Bild gestaltete sich der grandiose Fahneneinmarsch, sowohl was die Farbenwirkung speziell mit den roten Fahnen herbeizauberte wie auch das ganze Arrangement im allgemeinen. Begeisterung erfüllte das ganze Festvolk.

Als erster Redner sprach der Vorsitzende der S.A.S. Deutschlands, Gen. O. I. E. Berlin. Er würdigte die Bedeutung der starken Besichtigung des Jugendtages in Anbetracht der Notzeit, um Johann ein entschiedenes Bekenntnis der S.A.S. für Demokratie, Sozialismus und Frieden, sowie aber auch für die preußischen Minister Braun und Severing abzulegen. Einem Schwere gleich bekräftigten die Zwanzigtausend durch tosenden Beifall das Bekenntnis ihres Führers. Seine inhaltsreiche und begeisterte Ansprache stieg aus in dem Ruf: Nie wieder Krieg! Durch stürmischen Beifall gab die Festgemeinde ihren Willen zur Entfaltung dieses hohen Menschheitszieles zu erkennen.

Im Namen der Stadt Frankfurt entbot Genosse Bürgermeister Gäß den Willkommensmarsch und forderte zu festem Zusammenschluß auf. Auch Regierungspräsident Gen. Ehrler-Wiesbaden war erschienen und gab seiner Freude über den starken Besuch des Jugendtages Ausdruck. Nachdem noch der Jugendleiter der Frankfurter S.A.S. die Willkommensrede der Frankfurter Arbeiterjugend übermittelte hatte, betrat der Vorsitzende der österreichischen S.A.S., Gen. Kanitz-Wien, mit stürmischem Beifall begrüßt, das Rednerwort. Seine Worte waren solche der Kampfbegeisterung. Niemand habe die Arbeiterjugend weniger Ursache zur Klage gehabt als jetzt, wo die Krise sich als nichts anderes zeige wie als der Niedergang des Kapitalismus. Schaffen und kämpfen, um den Kapitalismus zu besiegen, das müsse die Losung sein. Wiedertum stürmischer Beifall. Als letzter Redner sprach Gen. Westphal vom Parteivorstand der SPD, der konstatierte, daß der Jugendtag einen Niedergang des Marxismus und der Sozialdemokratie nicht zeige, sondern das Gegenteil.

Das übrige Programm unterhaltenden Einschlags zeigte eine proletarisch-künstlerische Note, sowohl die Gesangsbeiträge des Jugendführers der Frankfurter S.A.S., sowie der Mensch der Arbeit aus „Majshinst Hopkins“ und der Bewegungsschor „Hymnus der Arbeit“ des Bezirks Pfalz. Alles ausgezeichnete Leistungen! Das gemeinsam gesungene Lied „Dem Morgenrot entgegen“ beschloß die eindrucksvolle Eröffnungsfeier. Versuche neuer Propaganda und Festgestaltung wurden nachmittags durch sozialistische Kabarettis abgelehnt. Und zwar traten auf die „Roten Späßen“ aus Leipzig, die „Rote Kotte“ aus Saarbrücken und was uns von besonderer Freude Anlaß gibt, der

Zug der 30 000!

Ziel Tausend marschierten in Austerreiß!
Eine Stunde verrann, und noch immer vorbei
Zogen die jungen Scharen!

Mit Weisenklang und mit Trommelschlag!
Und die Nacht ward hell wie Sonntag!
Ziel Tausend Fadeln brannten!

Ziel hundert Fahnen rot wie Blut
Leuchteten auf in des Feuers Glut!
Und Dreihunderttausend sangen!

Sie sangen ein trüblich Kammslied dem Reize,
Sie gelobten, daß einstens unter der Sieg,
Der Sieg der roten Fahnen!

Zu Frankfurt mars. Da schwenken aufs Neu
Der Fackelung der Arbeit ewige Treu
Wohl an die Dreihunderttausend!

Troll

berauschur der über 20 000 jungen Sozialisten für Demokratie und Sozialismus.

Der Frankfurter Polizei gebührt volle Anerkennung, denn sie hatte in umfassender Weise für den Schutz der Aufmärsche gesorgt.

Der Sonntag

In noch stärkerem Maße wie am Samstag zeigte die Mainstadt die Merkmale des Jugendtages. Dazu kam, daß die Frankfurter Arbeiterportier ihre Solidarität mit der sozialistischen Arbeiterjugend dadurch bewiesen, daß sie den Reichsarbeiterportier, ihren „Roten Tag“ auf diesen Sonntag verlegten. Aber auch die S.A.S.-Jugend fand sich zu sportlichen Wettkämpfen auf dem Stadion ein. Goldener Sonnenglanz war dem Tag beschieden. Am Vormittag sah das Programm — übrigens ein recht glücklicher Gedanke — eine Vorkundgebung im Volksbildungsheim vor, die äußerst starken Besuch aufwies. Genosse Reichstagsabg. Bogel-Berlin vom Parteivorstand vertrat es ausgezeichnet, den Zuhörern die Zusammenhänge von Demokratie und Arbeiterfrage zu vermitteln und überzeugend nachzuweisen, daß die Demokratie der allein richtige Boden zur Entfaltung der sozialistischen Gesellschaftsordnung ist.

Nachmittags marschierte die Jugend nochmals in geschlossener Formation und zwar im eigentlichen

Festzug

durch die Straßen. Auch hier wieder ein gewaltiger überwältigender Eindruck. Strafe Disziplin zeugend, frohe Jugend- und Kampflieder singend, sowie von dem unbegreiflichen Willen des Eintretens für Demokratie und Völkerfrieden bereitetes Zeugnis ablegend, so zog unsere Jungkämpfertruppe durch die Straßen der historischen Freiheitsstadt. Die Beteiligung war noch stärker wie am Fadelzug, besonders durch Teilnahme von Kinderfreunden und Reichsbanner, gegen 30 000 Teilnehmer. Als Ziel des Aufmarsches galt das Stadion, wo die Hauptveranstaltung des Jugendtages, die

Kundgebung für Sozialismus und Völkerfrieden

stattfand. Der Einmarsch der Jugend ließ die Herzen aller Teilnehmer höher schlagen, so eindrucksvoll gestaltete er sich. Von wuchtiger Wirkung war das gemeinsame Spielen aller Spielmannszüge der S.A.S.: „Mach, die Fäden kommen!“ Eine Reihe von Ansprachen folgten, sie galten alle der Aufforderung, für den Völkerfrieden und den Sozialismus zu kämpfen, den Gesang „Die Internationale erkämpft das Menschenrecht“ in die Tat umzusetzen.

Es sprachen Warba (Amsterdam), Heinz (Wien) und Reichstagsabg. Böbe (Berlin). Die Tribünen und die Sitzplätze der Hauptkampfbahn des Stadions waren vollgeproppert mit Menschen, die Frankfurter Arbeiterjugend fand sich zu vielen zehntausenden ein, wie überhaupt die Anteilnahme der Frankfurter Bevölkerung am Jugendtag eine recht starke war. Im Beifall der Menge zu den Reden der einzelnen Sprecher offenbart sich ein begeistertes Kampfeswillen der sozialistischen Massenbewegung und man kann der Reaktion nur zurufen: Hände weg von der Demokratie, den Weg frei für den Sozialismus!

Kleine badische Chronik

Schredlicher Unglücksfall

*** Bruchsal, 24. August.** Der Mechanikermeister Schmidt, der seine Werkstatt in Bruchsal hat, aber in Gondelsheim wohnt, wollte gestern nachmittag auf der Heimfahrt einigen auf der Landstraße gehenden Bekannten zumuten und streifte zu diesem Zwecke den Arm aus dem fahrenden Zuge hinaus. Im gleichen Augenblick passierte der Stuttgarter Schwelger die Straße und rief dem Schmidt die rechte Hand ab. Schmidt wurde sofort ins hiesige Spital verbracht, wo ihm der Arm abgenommen werden mußte.

Reiseexplosion im Sägewerk Hüfingen

Hüfingen, 24. Aug. Im Sägewerk Hüfingen ereignete sich heute früh kurz nach 6 Uhr infolge zu großen Dampfdruckes eine Werkslokomotive. Der Kessel der Lokomotive wurde durch die Explosion vom Fahrgestell der Lokomotive weggerissen und mit so großer Wucht an den zwanzig Meter entfernten Schornstein geschleudert, daß dieser zusammenfiel. Glücklicherweise fürzte der Schornstein nicht um, da sonst das ganze Maschinenhaus zerstört worden wäre. Um die Fortführung des Betriebes zu ermöglichen, mußte ein Notkesselfeuer errichtet werden. Manchen sind bei der Explosion nicht verletzt worden.

Langenbrücken (Amt Bruchsal). Samstag früh wurde der Radrennfahrer Fritz Wittmann von einem Personenauto angefahren. Er mußte mit schweren Kopfverletzungen und einem Schlüsselbeinbruch ins Fürst-Sigmund-Spital nach Bruchsal eingeliefert werden. — Samstag mittag um 3 Uhr sprang in Odenheim ein 7 Jahre altes Kind einem Motorradfahrer in das Rad, wobei es zu Boden geschleudert wurde und Schuttverletzungen davontrug.

i. Karlsruhe. Die Tabakernte hat dieses Jahr um reichlich vierzehn Tage früher als in sonstigen Jahren begonnen und wurde bei der unbedingten Witterung beschleunigt durchgeführt. Im allgemeinen wird die Ernte mittelmäßig eingeschätzt.

Münzesheim (Amt Bruchsal). In der Nacht zum Montag wurden auf der Landstraße nach Menzingen durch einen Omnibus der 35 Jahre alte Kaufmann Leo Faust und die 21jährige Frieda Kramer, beide von Menzingen, in schwer verletztem Zustande angefahren. Sie waren vom Motorrad gestürzt; sie haben Kopf- und Handverletzungen sowie Rippenbrüche davongetragen.

i. Dettingen. Die Freiw. Sanitätskolonne konnte am Sonntag auf ein 25jähriges Beschießen zurückblicken. Aus diesem Anlaß wurde eine glänzende Jubiläumssfeier veranstaltet. Dieser Tage fand hier ein Vortrag statt, in dem Regierungsrat Dr. Kestler, der Vorsitzende des Fürstentumsverbandes, auf die schädlichen Einwirkungen des Alkohols auf Kinder hinwies und Gedon von der ärztlichen Friederichsvereinigung über Süßholzwirtschaft referierte und dessen Verhältnisse dringend empfahl. Auch Bürgermeister Heinemann erkannte den Schaden der Süßholzwirtschaft an.

i. Suttensee. Die landwirtschaftliche Eins- und Verkaufsgesellschaft hatte dieser Tage ihre Generalversammlung. Nach dem Jahresbericht, den Rechnungsrat Stiel verlas, betrug der Umsatz 30.800 M und der Reingewinn daraus nach den verschiedenen Abschreibungen 337,60 M. Die Zahl der Mitglieder war am Jahresabschluss 198. Es wurde dann einstimmig der Beschluß gefaßt, mit der Besuchs- und Abgabengesellschaft des Bauernvereins zu einer Einheits- und Warenvereinsgesellschaft zu fusionieren und wurde folgende Vorstandsgliederung gebildet: Franz Bredt, 1. Vorsitzender, Otto Stiel, 2. Vorsitzender, Johannes Wittmann, 3. Stellv. Vorsitzender, Vol. Dietrich, Vorstandsmittglied, Karl Rothels, Karl Wittmann, 4. Johannes Gök, 2. Aufsichtsratsmitglied. Die Anwesenheitsgrenze wurde auf 30.000 M und die Warenhöchstpreisgrenze auf 300 M pro Mitglied festgesetzt. Die neue Einheitsvereinsgesellschaft, um deren Zustandekommen sich Verbandsvorsitzender Schaber sehr bemühte, trägt die Bezeichnung: „Landw. Eins- und Verkaufsgesellschaft Suttensee, Amt Bruchsal, e. G. m. b. H.“

Willingen. Auf tragische Weise mußte der 28 Jahre alte Sohn des Orchesterfabrikanten Stern sein junges Leben lassen. Bei einem vor drei Wochen veranstalteten Ausflug eines hiesigen Gesangsvereins kam der junge Mann im Walde zu Fall und verletzte sich leicht an einem Bein. Dabei mußte Erde in die Wunde gekommen sein, denn in der letzten Woche stellte sich Blutvergiftung ein, welcher der Verletzte am Samstag in der Klinik in Freiburg erlag.

Freiburg i. B. Am Sonntag nachmittag ereignete sich an der Ecke Günterstal- und Vestingstraße ein schwerer Motorradunfall. Ein Motorradfahrer der über die Kaiserbrücke nach der Günterstalstraße fuhr, mußte vor einem aus der Vestingstraße kommenden Personenauto stark abbremsen. Dabei wurde das Motorrad herumgeschleudert und die auf dem Sozius mitfahrende Ehefrau des Motorradfahrers auf die Straße geworfen. Mit einem schweren Schädelbruch mußte sie in die chirurgische Klinik verbracht werden. Der Motorradfahrer selbst blieb unverletzt.

hs. Freiburg i. B. Eine „Selbstat“ der Nazi-Kösi. In der Nacht vom 22. auf 23. August wurde das Gebäude an der Ecke der Prediger- und Lindenstraße, in dem das sozialdemokratische Arbeiterorgan die Volkswacht ihren Verlag und ihre Druckerei hat, mit einer blauschwarzen Flüssigkeit bedeckt und verunreinigt. Offenbar sind der oder die Täter fanatisierte Nazi- oder Kozibuben. — Eigentümlich berührt es, daß am Ausgange der hiesigen Geschäftsstelle der Nazis die verbotene Nummer des Anarist, worin das Reichsbanner als Urheber des Eisenbahnattentats bei Aiterbog verächtigt wird, tagelang nach dem Verbot am Schaufenster ausgestellt war.

Arbeiter-Dichter-Stunde. Am Mittwoch, den 2. September, veranstaltet der Süddeutsche Rundfunk in der Zeit von 21 bis 21.45 Uhr eine Arbeiter-Dichter-Stunde.

Feuer von Maschinengewehren, nicht auszudenken, sie zielten feber. Diese Zwanzigtausend, Vertreter vieler Nationen, die nicht dabei sein können, sind nicht Heer und Armee, nein; Jugend, Deutschlands Saat, durch die der Wind spielt und die gerade jetzt die Sonne übergolbet, Deutschlands Saat und Hoffnung.

Eine Stunde geht es und länger. Blau und rot auf dem grauen Grunde der Zeit. Wir sehen sie einschwenken, die Fahnen hoch, Fanfaren bläsend, vorwärts, als gingen sie durch alle Tore und über alle Wege in alle Welt. Sie sind gerufen zu Arbeit und Dienst im Sinne der Brüderlichkeit, sie sind die kommenden Werkleute für einen Volksstaat, dessen Mittelpunkt der Mensch ist. Wir nehmen den Glauben mit: sie werden es zwingen.

Abends: „Die Chronik der Saarländischen“ zu Ende gelesen. Der letzte Satz heißt:

„Seid gerührt, alle ihr Herzen bei Tag und bei Nacht; sei gerührt, du großes, träumendes Vaterland; sei gerührt, du kleine, enge, dunkle Gasse; sei gerührt, du große schaffende Gewalt, welche du die ewige Liebe bist.“

Mit einem Satz voll Hoffnung ward der Sonntag beschlossen.“

Wochenprogramm der SAJ

SAJ und Jungsozialdemokraten Nahat. Donnerstag: Jugendabend. Bericht der Frankfurter. — Freitag: Arbeitsgemeinschaft. Wie der Kapitalismus entstand. Dazu ist es für jeden Teilnehmer notwendig, daß er mit Linde, Kleist, Schreibeit bewaffnet den Kurs beschaut. Den hochberogen Ebenen, die es ermöglichen, daß sich ein Teil von uns an dem Jugendtag beteiligen konnte, sei auch auf diesem Weg unser herzlich Dank ausgesprochen.

Durlach. Dienstag: Kellere Gruppe: 8 Uhr Zusammenkunft im Heim. Mittwoch: Kellere Gruppe: 8 Uhr Zusammenkunft im Heim. Donnerstag: Die Mitglieder treffen sich um 8 Uhr im Heim. Sonntag: Kellere in den Gruppenabenden.

Meinarten. Donnerstag, 27. Aug. abends 7 Uhr: Zusammenkunft im „Käse“. — Sonntag, 30. Aug.: Wir treffen uns jeden Sonntag um 1/2 12 Uhr auf dem Turmberg bei schönem Wetter.

Sport

Fußball

Tabellenstand am 20. August 1931 / 3. Bezirk

Verein	Spiele	Gruppe II			Tore	Punkte
		gem.	verl.	unentsch.		
Ottenshausen	11	8	0	3	46:13	19
Langensheinbad	11	7	1	2	27:15	16
Spielberg	10	3	3	4	16:20	10
Eitlingen	10	4	5	1	19:27	9
Ittersbach	8	2	3	3	9:14	7
Weiler	9	1	7	1	8:32	3
Gruppe VII						
1. Mannschaften						
Ottenshausen	10	8	1	1	39:8	17
Langensheinbad	10	6	3	1	35:18	13
Spielberg	10	5	4	1	27:27	11
Ittersbach	10	3	7	0	9:32	6
Weiler	9	3	6	0	10:35	6
Eitlingen	9	2	6	1	14:14	5
2. Mannschaften						
Mörsch	11	8	0	3	46:18	19
Fürthheim	11	8	1	2	54:22	18
Durmerschheim	11	6	4	1	38:22	13
Korbach	11	3	6	2	20:33	8
Neuburgweier	10	3	6	1	25:21	7
Kastatt	11	1	9	1	15:63	3
3. Mannschaften						
Fürthheim	8	7	1	0	30:14	14
Mörsch	8	5	2	1	35:18	11
Korbach	8	3	4	1	20:17	7
Neuburgweier	8	2	5	1	17:38	5
Durmerschheim	8	0	5	3	15:32	3

Volkswirtschaft

Süddeutschland und die Holzwirtschaft

Es wird berichtet: Im Holzangebot, dem Beiblat des Deutschen Fortwirts wird darauf hingewiesen, daß jährlich über bis fünf Milliarden RM. ins Ausland wandern für Erzeugnisse, die das eigene Land zum großen Teil selbst herzugeben vermag, so in erster Linie Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft. Während immer weitere Mengen ausländisches Holz nach Deutschland hereinströmen, liegen in den süddeutschen Staats-, Gemeinde- und Privatwaldungen noch Hunderttausende Kubikmeter wertvolles Nadelstammholz und drohen der Wertverminderung und dem Verderb zu verfallen. Die Wald- und Holzwirtschaft ist in größter Gefahr, unter dem Druck der ausländischen Holzimporte zusammenzubrechen. Deutsche Holzwerke finden selbst zum halben Fortwirtspreis keinen Abnehmer, während gleichzeitig täglich etwa eine Million Reichsmark für ausländische Holz der Volkswirtschaft verloren geht. Im Jahre 1930 nahmen die deutschen Papierfabriken rund 10 Millionen Kubikmeter Papierholz auf, davon sechs Millionen Kubikmeter aus dem Ausland. Schon damals stieß der Mangel des deutschen Papierholzes auf allergrößte Schwierigkeiten. Das einheimische Holz wäre weit unter Fortwirtspreis zu haben. Trotzdem findet es keinen Abnehmer, während zu gleicher Zeit die deutschen Papierfabriken sich mit ausländischem Papierholz eindecken.

Gemeindepolitik

Ergebnisloser Verlauf der Denslinger Bürgermeisterwahl

*** Denslingen, 23. August.** Die heute hier stattgefundene Bürgermeisterwahl verlief ergebnislos, da keiner der drei Kandidaten die zur Wahl notwendige Stimmenzahl erreichte und somit ein weiterer Wahlgang erforderlich ist. Der bisherige Bürgermeister, stellvertretender Bürgermeister (Soz.) erhielt 18 Stimmen. Die Bürgerliche Vereinigung hatte sich gespalten. Der eine Kandidat, Bauunternehmer Daus, erhielt 15 Stimmen, der Kandidat der Landwirte, Landwirt Albin Mülling, erhielt 11 Stimmen.

Bürgermeisterwahl in Böhrenbach. Bei der am Samstag abend vorgenommenen Bürgermeisterwahl wurde Gerichtsassessor Wilhelm Straub, Böhrenbach, mit 38 Stimmen des Zentrums, der Sozialdemokraten, der Christl. Gewerkschaften, der Kommunisten und eines großen Teils der Wirtschaftspartei gewählt. Auf den Kandidaten der Bürgerlichen Vereinigung Kaschreiber Falter, entfielen 6 Stimmen, während Buchhalter Ankerbrandt, der Kandidat der Rechten, 10 Stimmen erhielt. Von 56 Bürgerauschusmitgliedern stimmten 54 ab.

Dem Leben mehr Freude abzugewinnen — ist wirklich nicht so schwer. Gerade in der Hauswirtschaft hängt's von unscheinbaren Dingen ab. Schneller fertig werden — freie Zeit herausholen — das ist die Lösung. Hier kommt's ganz darauf an, wer die „rechte Hand“ spielen darf. Im zum Beispiel — Sie kennen doch dieses Reinigungsbruder — ist eine Stütze, die nicht mit Gold aufzuliegen ist.

Wiederholung an Nordamerikanerwanderer. Der Norddeutsche Lloyd, Bremen, und die Hamburg-Amerika-Linie, Hamburg, teilen mit, daß neuerdings die Entgegennahme und Prüfung der endgültigen Visaanträge von Nordamerikanerwanderern durch die amerikanischen Konsulate zu ganz bestimmten Terminen stattfinden werden. Die Ausstellungen von Visen ist von diesen Terminen abhängig gemacht worden, die Interessenten jederzeit bei den genannten Schiffahrtsgesellschaften oder bei ihren Vertretungen erfahren können. Für den Besuchs-, Geschäfts- und Durchgangsverkehr nach den Vereinigten Staaten von Amerika kommen jedoch die vorstehend erwähnten Termine nicht in Frage. Visen dieser Art können nach wie vor zu beliebigen Zeitpunkten während der Dienststunden bei den zuständigen Konsulaten beantragt werden.

Preisrückstellungen. Immer wieder erscheinen in Zeitungen und Zeitschriften leicht zu lösende Preisrätsel. Als Preise werden Photo- und Radioapparate sowie Standuhren ausgesetzt. Den Gewinnern wird mitgeteilt, daß sie in die Liste der Preisträger eingetragen worden seien. Gleichzeitig wird um Einlösung eines Wertes (4 bis 20 M.) je nach Art des gewonnenen Gegenstandes ersucht zur Deckung der Selbstkosten usw. Die ausgesetzten Gegenstände sind minderwertig und höchstens als Kinderpreisgabe zu betrachten. Vor jeder Entlohnung ist dem eingelobten Betrag. Der Badische Landespolizeiamt warnt vor diesen Schwindelfirmen, die ihren Sitz größtenteils in Norddeutschland haben.

Hagelgeschäden und Hagelversicherungen in Baden im Jahr 1930

Nach Mitteilungen des Statistischen Landesamtes sind im Jahre 1930 im Land Baden an 36 Tagen über insgesamt 375 Gemeindegemeinungen Hagelwetter niedergegangen. Die gesamte verheerende Fläche betrug 54.590 Hektar; der Schaden belief sich auf insgesamt 10.273.000 M. Demgegenüber sei darauf hingewiesen, daß im Jahre 1929 nur 32 Hageltage, 42.42 Hektar verheerete Fläche und 8,5 Millionen Mark Schaden festzustellen wurden. Der Hauptanteil an Fläche und Schadensbetrag entfiel im vergangenen Jahre auf den Monat Juni mit 4.331.990 M. (44,3 v. H.) Schadenssumme und 24.176 Hektar (42,2 v. H.) geschädigter Fläche. Im Juli wurden 16.233 Hektar und im August 12.377 Hektar betroffen mit einem jeweiligen Gesamtschadensbetrag von 3.372.970 M. bzw. 1.996.740 M. Der Rest mit 1804 Hektar geschädigter Fläche und 571.890 M. Schadensbetrag verteilt sich auf die Monate April, Mai, September und Oktober.

Nur die zwei Amtsbezirke Säckingen und Weiskirchen blieben ohne Hagelwetter verheert. Unter den übrigen 35 von Hagel betroffenen Bezirken steht Freiburg mit 1.828.880 M. Schaden an der Spitze; es folgen Einseheim mit 1.798.720 M., Mosbach (1.260.000 M.), Weiskirchen (595.350 M.), Stodach (585.790 M.), Seibelsheim (460.210 M.), Müllersdorf (344.620 M.), Bruchsal (307.750 M.), Bühl (298.870 M.), Hebersheim (285.900 M.), Forstheim (276.450 M.), Willingen (250.490 M.), Waldkirch (248.980 M.), Schopfheim (200.210 M.); in den restlichen 24 Bezirken liegen die Gesamtschadensbeträge unter 200.000 M.

Im Jahre 1930 wurden in Baden von der Norddeutschen Hagelversicherungs-Gesellschaft, ferner von den Hagelversicherungs-Gesellschaften „Vorwärts“ und „Ceres“, sowie von der Hagelversicherungs-Gesellschaft für Gärtnervereine, sämtliche in Baden — Versicherungen im Gesamtbetrag von 64.551.028 M. abgeschlossen. Darunter allein von der Norddeutschen Hagelversicherung allein 2.052.422 M. oder 3,1 v. H. Die Hagelversicherungs-Gesellschaft für Gärtnervereine hat 47.473 M. und die Hagelversicherungs-Gesellschaft „Vorwärts“ 29.799 M. ausbezahlt. Von der Hagelversicherungs-Gesellschaft „Vorwärts“ mußten keine Hagelgeschäden vergütet werden.

Die Gletscher bauen ab

Nach dem vorliegenden neuesten Bericht der Gletscher-Kommission des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins ist auch wieder ein stetiger Rückgang der Alpenalpen gletscher festzustellen. Selbstverständlich ist der Rückgang in den Sommermonaten besonders groß, der dann aber einen teilweisen Ausgleich im Winter wieder findet. Nun zeigt sich aber, daß im vergangenen Jahr das Zurückweichen der Gletscher besonders auffällig gewesen ist. Denn im Jahre 1930 hat man Rückgänge bis zu 100 Meter festgestellt, während im Durchschnitt für die Hauptgletscher 15 bis 20 Meter beträgt. Besonders stark nahm im vergangenen Jahr die Dide des Eises an der Westseite der Föhnseite ab. Die Dide wurde die Abnahme der Eisdicke in einem Jahr mit 5 Meter, in drei Jahren mit 16 Meter festgestellt. Durch diesen Rückgang und durch die Abnahme der Eisdicke hat sich, so laut der Bericht der Gletscher-Kommission, weitgehend das landschaftliche Bild einzelner Gletscher wesentlich verändert. Die größten Rückbildungen wurden am Karls-Eisfeld des Dalsbühns und am Sulzenau-Ferner in den Stubaiern gemessen.

Aus der Stadt Durlach

Protest! In einer von etwa 300 Personen besuchten Protestversammlung gegen den Abbau des Durlacher Gymnasiums wurde eine Entschließung gefaßt, in der die Verammlung der Stadt, Staat und Landtag fordert, keine falsche Sparmaßnahme zu üben, sondern das Durlacher Gymnasium zu erhalten und zu vergrößern. In den Referentenansprachen wurde darauf hingewiesen, es nicht angängig sei, den Kindern der Umgebung Durlachs und verschiedener Nachbargemeinden gerade in den letzten Monaten der Möglichkeit aktiver und fittlicher Ausbildung zu nehmen. Zeit bezeugen 204 Schüler das Gymnasium.

Eine aufsehenerregende Neuheit auf der Funkausstellung: Orchestermusik im eigenen Heim

Ein neues Musikinstrument, das auf der großen deutschen Funkausstellung besonderes Aufsehen erregte.

Auf der Berliner Funkausstellung wird ein Musikinstrument gezeigt, mit dem der Spielende die Töne aller Orchesterinstrumente hervorbringen kann. Es handelt sich um einen Flügel, an dem eine besondere Tastatur angebracht ist und der durch besondere Register ähnlich wie eine Orgel auf verschiedene Klangarten umgestellt werden kann.

